

Die Wahl

Gewählt wurde von zwei verschiedenen Volksversammlungen. Die unwichtigen Ämter vergab die nach Stämmen geordnete Comitia Populi Tributa, die wichtigen Ämter die Heeresversammlung Comitia Centuriata.

01

Die Wahl

Ein König geht, die Republik kommt

Obwohl man sich geschworen hatte, nie wieder einen König dulden zu wollen, war mit der Einrichtung der Republik in Rom noch längst keine Staatsform geschaffen, wie man sie nach modernem, demokratischem Verständnis erwarten würde.



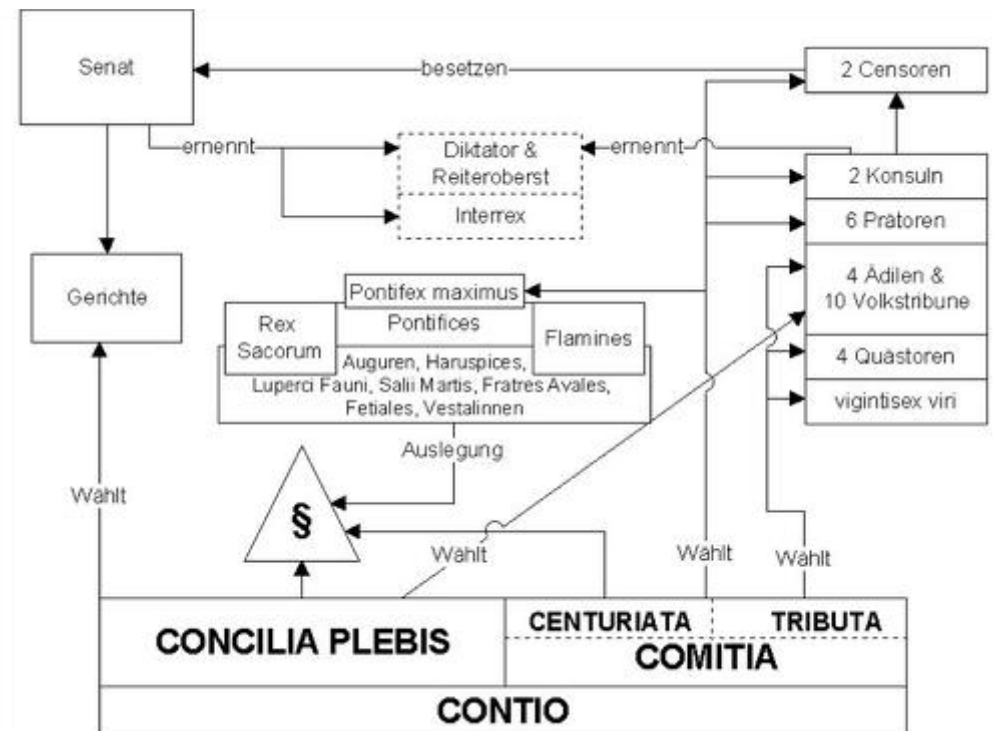
Tarquinius Superbus macht sich selber zum König. Karikatur von John Leech aus „The Comic History of Rome“ von Gilbert Abbott à Beckett, um 1850. Quelle: Wikicommons.

02

Die Wahl

Der Staatsaufbau der römischen Republik

Dabei muten die eigentlichen Verfahren zur Wahl der Exekutive und Judikative recht demokratisch an: Die Beamten wurden nämlich durch die Volksversammlungen, die Comitien, gewählt.



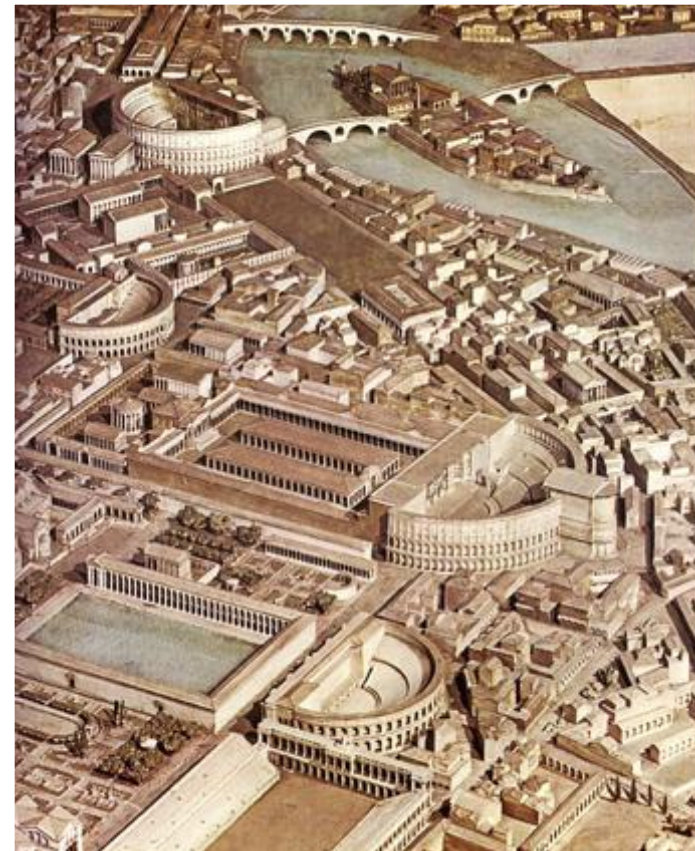
Schematische Darstellung des Staatsaufbaus der römischen Republik seit Sulla. Quelle: Wikipedia / Maksim / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

03

Die Wahl

Die Stimme(n) des Volkes

In der Römischen Republik war die Regierungsgewalt formal auf drei Versammlungen verteilt: Comitia Centuriata, Comitia Tributa und Concilium Plebis. Die wichtigste Versammlung war die nach militärischem Vorbild organisierte Comitia Centuriata. Sie wählte die höchsten Beamten, entschied über Krieg und Frieden und konnte Gesetze verabschieden. Da diese Volksversammlung militärischen Ursprungs war, kamen die Abstimmungsberechtigten auf dem Marsfeld zusammen.



Neuzeitliches Modell mit Rekonstruktion des westlichen Marsfeldes.
Quelle: Wikicommons.

04

Die Wahl

Was passiert vor einer Wahl?

Die Comitia Centuriata konnte weder Anträge stellen, noch Gesetze vorschlagen. Das war allein den Beamten vorbehalten. Sie machten mit öffentlichen Aushängen bekannt, worüber abgestimmt werden sollte. Vor der Abstimmung wurde in einer contio inhaltlich diskutiert. Während der Abstimmung war eine Erörterung oder gar Änderung des Antragsgegenstand nicht mehr möglich. Seit der lex Papiria von 131 v. Chr. erfolgt die Stimmabgabe geheim.



Foto: Wikicommons / Ceridwen /
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/fr/deed.en>

05

Die Wahl

Die Wahl – ein seltenes Münzsujet

Wie die Wahl konkret vonstatten ging, zeigt diese Münze: Eingeteilt nach Wahlkörpern gingen die Bürger nach Aufruf über eine Brücke. Sie erhielten einen Stimmzettel, den sie am Ende der Brücke in eine Urne warfen.



Denar des P. Licinius Nerva, 113/112. Avers: Roma. Revers: Ein Bürger geht über die Wahlbrücke.

06

Die Wahl

Noch eine Volksversammlung

Die Comitia Populi Tributa wählte die niederen („plebejischen“) Beamten. Diese Volksversammlung setzte sich zusammen aus 31 ländlichen Bezirken sowie den 4 städtischen namens Subura, Esquilina, Palatina und Collina, deren Bezeichnungen von einzelnen Hügeln Roms abgeleitet sind.



07

Die Wahl

Demokratie für alle (?)

Jeder römische Bürger war in einer dieser tribus registriert, die bei der Wahl eine Stimme hatte. Doch im Verhältnis zu den dicht bevölkerten vier Bezirken der Stadt Rom hatten die Einwohner des ländlichen Gebiets ein wesentlich höheres politisches Gewicht. Dazu musste jeder Wahlberechtigte persönlich nach Rom kommen, um seine Stimme abzugeben. Viele ärmere Bauern aus dem Umland werden die Reise in die Hauptstadt gescheut haben, so dass die reicheren Bewohner des Umlands in den Comitia Populi Tributa unverhältnismäßig hohen Einfluss besaßen.



Altglienicke, Landwirt mit Schwein. Foto: Wikicommons / Bundesarchiv, Bild 183-23906-0001 / Quaschinsky, Hans-Günter / CC-BY-SA / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.de>

08

Die Wahl

Wer viel besitzt, stimmt auch als Erster ab

Auch in der Comitia Centuriata verfügten die Reichen über mehr Macht. Dort hatten die 18 Centurien der Ritter, zu denen die reichsten Römer gehörten, den größten Einfluss. Aus ihren Reihen kamen die Kandidaten für die höchsten politischen Ämter. Sie gaben als Erste ihre Stimme ab.



Re-enactor, als römischer Kavallerist gekleidet, aufgenommen beim Roman Army Tactics Scarborough Castle/UK im August 2007. Foto: Wikicommons / Dorieo21/David Friel / <http://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

09

Die Wahl

Alles schon gelaufen?

Nach dem Votum der folgenden Gruppe, der vermögenden Infanterie 1. Klasse, konnte schon eine Mehrheit erreicht sein. Und bei Erreichen der Mehrheit wurde auf eine Weiterführung der Wahl verzichtet. Damit fielen die Stimmen des einfachen Volkes häufig nicht ins Gewicht.



Nachgestellte Szene: Römische Soldaten bei einem Angriff, ca. 70 n. Chr. Re-enactment der Legio XV aus Pram, Österreich. Foto: Wikicommons / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

10

Die Wahl

Ein antiker Richter Gnadenlos

Jeder Wahlberechtigte erhielt zwei Täfelchen, eines zur Zustimmung, das zweite zur Ablehnung. Unsere Münze zeigt so ein Wahltäfelchen mit der Aufschrift *vti rogas*. Sie nimmt damit Bezug auf die Wahl des Lucius Cassius Longinus Ravilla zum Richter. 113 v. Chr. tat er genau das, wofür das Volk ihn gewählt hatte: Drei Vestalinnen waren der Unkeuschheit angeklagt worden, worin die Römer den Grund für die Niederlage in zwei entscheidenden Schlachten sahen. – Ravilla nun kassierte das als zu milde empfundene Urteil, die Priesterinnen wurden lebendig eingemauert.



Denar des L. Cassius Longinus, 63. Avers: Vesta. Revers: Bürger mit Wahltäfelchen vor Abstimmungsurne.

11

Die Wahl

Und was ist mit dem gemeinen Wahlvolk?

Ob Comitia Centuriata oder Comitia Tributa, solange die Wohlhabenden sich einig waren, hatte das gemeine Volk nichts zu sagen. So mochte sich der einfache römische Bürger vielleicht als entscheidende politische Kraft fühlen, wenn er denn sein Stimmtäfelchen in die Urne werden durfte – tatsächlich bewegen konnte er kaum etwas.



Mülleimer als Wahlurne, gesehen 2008 in München-Schwabing. Foto: Wikicommons / Mattes / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de>